ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.c

ist von dem bisher aus diesen Pflanzen gewonnenen Faserstoff ganz verschieden.

Medicinalpflanzen.

Acacia Farnesiana Willd. (Cassie).
Anona muricata L. (Carossolier).
Bignonia sp. (Ebène verte).
Capraria biflora L. (Thé des Antilles).
Cassia brassiliana Lam. (Casse).
Cassia occidentalis L. (Café nègre).
Citrus Medica L. (Citron).
Exostemma Caribaeum R. S. (Quinquina Caraïbe).
— *floribundum* R. S. (Bois Tabac).

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Kryptogamen-Flora von Schlesien. Im Namen der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Kultur herausgegeben von Prof. Dr. **Ferdinand Cohn**, Sekretär der botan. Sektion. 1. Band. Breslau 1876—1877. J. U. Kern's Verlag. 8. XII und 471 S. Preis 11 Mark.

Nach vielen Vorbereitungen nahm die oberwähnte Gesellschaft das 50jährige Doktor-Jubiläum ihres Präsidenten, des Geh. Medizinal-Rathes Prof. Dr. Goeppert, welcher seit dem Jahre 1823 für die Erforschung der Kryptogamen Schlesiens eifrigst wirkt, zum Anlass, mit dem ersten Bande des hier anzuzeigenden Werkes hervorzutreten. Die ungemein thätige schlesische Gesellschaft für vaterland. Kultur hat sich dadurch ein sehr grosses Verdienst um die genauere Kenntniss der Kryptogamenflora ihrer Heimat erworben. Denn wenn auch über Gefässkryptogamen und Laubmoose treffliche Arbeiten Milde's vorlagen, so fehlten doch über Lebermoose und Characeen Publikationen, welche das sehr zerstreute Materiale gesichtet und dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechend verarbeitet hatten. Der erste Band enthält: Die Gefässkryptogamen von Dr. G. Stenzel (S. 1—26); die Laub- und Lebermoose von G. Limpricht (S. 27—352); die Characeen von Prof. A. Braun (S. 353—411) bearbeitet. Nachträge und ein genaues Inhaltsverzeichniss bilden den Schluss des Buches. Sämmtliche Abtheilungen sind von ihren Spezial-Autoren mit grosser Gründlichkeit und unter Benützung der neuesten Literatur gearbeitet. Besonders wichtig ist der Theil, welcher die Characeen behandelt, denn er ist eine der letzten Arbeiten des hochberühmten, kürzlich verstorbenen Autors und meisterhaft geschrieben. Namentlich die Einleitung, welche die morphologischen Verhältnisse schildert, ist von hohem, wissenschaftlichem Werthe und wird weit über die Grenzen der Provinz mit grossem Interesse gelesen werden. Für die einzelnen Klassen der Thallophyten sind ebenfalls tüchtige Bearbeiter gewonnen worden, und soll ein zweiter Band die Algen und Flechten, ein dritter die Pilze enthalten. Weil Schlesien einen grossen Theil der in Deutsch-Oesterreich vorkommenden Kryptogamen

ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.c

(die für die Alpen charakteristischen Arten ausgenommen) beherbergt, so kann das vorliegende Werk mit Vortheil auch in unserem Kaiserstaate benützt werden. Es sei daher als ein gutes Handbuch bestens empfohlen. Dr. H. W. R.

Musci et Hepaticae Spetsbergenses. Bericht über die Untersuchung der Moosflora Spitzbergens und Beeren-Eilands während der schwedischen Expeditionen 1864 und 1868 und Verzeichniss der dort gesammelten Arten von **S. Berggren.** Stockholm 1875. 4. 103 S.

Diese umfangreiche Arbeit schildert in einem einleitenden Theile die Moosvegetation Spitzbergens im Allgemeinen; dann folgen Angaben über die einzelnen besuchten Lokalitäten und ihre bryologische Flora. Den Schluss bildet eine Aufzählung sämmtlicher von Berggren beobachteter Arten (187 Laub-, 39 Lebermoose). Die vorliegende Abhandlung ist mit grossem Fleisse und vieler Gründlichkeit gearbeitet, sie verrath überall den tüchtigen Bryologen und ist als ein sehr wichtiger Beitrag zur genaueren Kenntniss der Moosflora Spitzbergens zu bezeichnen. Von besonderem Interesse sind die Bemerkungen im allgemeinen Theile, welche gewisse, durch die klimatischen Verhältnisse bedingte Eigenthümlichkeiten der bryologischen Vegetation Spitzbergens schildern; sie sind die Ursache oft sehr eigenthümlicher Formen. Dem entsprechend werden im speziellen Theile zahlreiche neue Varietäten, aber nur zwei neue Arten (*Seligeria polaris* Berggr. und *Sarcoscyphus obcordatus* Berggr.) beschrieben, denn mit Recht vermied es der Verf., auf schwankende, durch äussere Einflüsse hervorgerufene Merkmale neue Spezies zu gründen. Dr. H. W. R.

Undersökning af Moosfloran vid Diskobugden och Auleitsivikfjorden i Grönland af S. Berggren. Stockholm 1875. 4. 46 S.

Die vorliegende Arbeit schliesst sich in Form und Behandlungsweise des Materiales an die Musci Spetsbergenses an, über welche in dieser Zeitschrift bereits berichtet wurde. Sie ist ebenso fleissig und gründlich gearbeitet und behandelt wie die Moosflora der oberwähnten Partien von Grönland. Eine Einleitung allgemeineren Inhaltes schildert die bryologische Vegetation des betreffenden Gebietes (S. 1—14). Ihr folgt eine Aufzählung sämmtlicher von dem Verfasser untersuchter Arten (200 Laub-, 40 Lebermoose); ein *Orthotrichum*, *O. groenlandicum* Berggr. wird als neue Spezies beschrieben (S. 23). Auch diese Abhandlung Berggren's ist ein werthvoller Beitrag zur vollständigeren Kenntniss der arktischen Moosflora. Dr. H. W. R.

Die Lebermoose der hohen Tatra. Von **G. Limpricht.** Breslau 1876. 8. 11 Seiten.

Dieser Aufsatz ist ein erwünschter Beitrag zur genaueren Kenntniss der Moosflora der Karpathen und Beskiden; denn der Verfasser berichtet in demselben über jene Lebermoose, welche er 1873 und 1874 in der hohen Tatra, sowie 1872 auf der Babia Gora sammelte. Im Ganzen werden 100 Arten aufgeführt, von denen ungefähr ein Drittel für das genannte Gebiet neu erscheint. Dr. H. W. R.

ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.o

Vukotinovic L. Nove biline i rozjasjenja o njekojih dvojbenih (Neue Pflanzen und Erläuterungen einiger zweifelhaften). Preštampano iz XXXIX. knjige „Rada jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti. U Zagrebu 1877. (Sep. Abdruck aus Bd. XXXIX der Arbeiten der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Agram 1877).

Die Nachträge zur Flora croatica erscheinen nur spärlich, doch will damit nicht gesagt sein, dass Kroatien schon gründlich erforscht sei, im Gegentheile, je bekannter die angrenzenden Gebiete werden, desto mangelhafter erscheinen unsere Kenntnisse über dieselbe. In der vorliegenden Arbeit werden nachfolgende Pflanzen angeführt und beschrieben: *Potentilla hirta* L. und *Pot. inclinata* Vill., *Erigeron acris* var. *flexuosus* Vuk., *Ranunculus hybridus* Biria, *Hieracium incisum* Hppe., *H. glabratum* Hppe. und *H. Račkii (Pilosella* × *Piloselloides)*, *Carduus ensiformis* Vukot. (Zwischenform von *Carduus alpestris* WK. und *C. arctioides* WK.), *Anthriscus rivularis* Doll., *Lilium Martagon albiflorum* Vuk., *Drosera rotundifolia* L., *Hieracium Sabaudum* L., das hier wirklich wild vorkommt, *H. abruptifolium* Vuk. (*H. corymbuliferum* Vuk. et *H. croaticum* Schloss. olim) und *H. brevifolium* Tausch. *Anthriscus rivularis* hält Ref. nach eingesehenen Dolliner'schen Originalexemplaren vom J. 1847 für eine kahle Form von *Chaerophyllum hirsutum* L. (Vergl. *Ch. alpinum* Kit. in Linnaea XXXII, 467, Pantocsek Oest. Bot. Ztg. XIX. 336, Neilr. Aufz. der in Ungarn und Slav. beobachteten Gefässpfl. Nachtr. und Verb. 62). Unter den drei beigegebenen Abbildungen (*Hieracium Račkii, Carduus ensiformis*) ist die den *Anthriscus rivularis* darstellende, weil verwischt, die am wenigsten gelungene. Die Arbeit enthält überdiess noch sonstige Details und ist ein werthvoller Nachtrag zur Flora des genannten Gebietes. J. A. Knapp.

Borbás Vincze. Adatok Arbe és Veglia szigetek nyári florája közelebbi ismeretéhez (Beiträge zur Kenntniss der Sommerflora der Inseln Arbe und Veglia). 8. 72 S.

In der vorliegenden Arbeit, die, nebenbei gesagt, ein Separat-Abdruck aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Mittheilungen der ungarischen Akademie bezüglich der einheimischen Verhältnisse ist, liefert der Verfasser nicht nur Ergänzungen zu Tommasini's vor zwei Jahren erschienener Spezialarbeit über die Insel Veglia, sondern erschliesst auch Arbe, ein Eiland, über das nur eine einzige Angabe existirte. Dass er Noé's Exsiccaten von letzterer Lokalität nicht kannte, beweist nur, wie selten dieselben bereits geworden. Die Einleitung ist ungarisch, der systematische Theil hingegen in lateinischer Sprache abgefasst. Nachfolgende Novitäten werden darin beschrieben: *Triticum campestre* Gr. et Godr. *β. pycnostachyum*, *Tr. acutum* DC. var. *remotum*, *Statice cancellata* Bernh. b. *longifolia*, *Leucanthemum platylepis*, *Carduus nutans* L. var. *micropterus*, *Marrubium candidissimum* L. var. *canescens*, *Teucrium montanum* L. var. *spiciforme*, *Linaria litoralis* Bernh. var. *glabrata*, *Libanotis nitida* Vis. var. *involucellata* und *Onobrychis Visiani* (*O. alba* Vis. et *O. Tommasinii* Borbás nec alior.). Sehr werthvoll sind die hier zuerst niedergelegten Beobachtungen über *Stachys subcrenata* (die von *St. ramosissima*

ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.c

Rochel verschieden ist) und die Gattung *Onosma* von Seite Prof. Kerner's. Auch sonst enthält die vorliegende Arbeit eine Fülle neuer Details, die sich auf einen grossen Theil von Europa beziehen und auch anderwärts beobachtet werden müssen. Die zum Texte gehörigen drei Tafeln, auf die sich der Verf. beruft, werden erst nachträglich folgen. Dagegen lässt die Ersichtlichmachung der Synonyme und der Anmerkungen noch Manches zu wünschen übrig. K.

Correspondenz.

Nagy Kapornak (Ungarn), am 8. Sept. 1877.

Oryza clandestina findet sich auch im Innern des Zalaer Komitates sowohl in der forma *patens* als *inclusa* und zwar nicht nur in den Zala-Sümpfen bei Kehida, Zala-Apati, sondern auch an kleineren Bächen und Bächlein bei Nagy Kapornak, Kis Kapornak, Almás. *Carpesium cernuum* ist auf Gondóta bei N. Kapornak fast gemein, einzeln auch bei Deák-kut nächst Kehida. *Calamintha silvatica* trifft man fast in allen Bergwäldern bei genannten Orten, sowie um Szt. Márton, Misefa, Nemes Apáti, Padár, Kalos. *Melissa officinalis* wild oder fast wild und häufig in Dióskal, weniger zahlreich in N. Kapornak. An Rosen scheint nach den caninen *R. caryophyllacea* Bess. vorherrschend zu sein. An Hieracien ausser *H. barbatum* besonders viel *H. racemosum*. *Althaea taurinensis* oder eine sehr verwandte von *A. officinalis* leicht unterscheidbare ist fast häufiger als diese.

Wiesbaur.

Ns. Podhrad, 11. September 1877.

In Nr. 9 der Oesterr. Bot. Zeitschr. berichtet Herr Prof. Voss über das Erscheinen der *Puccinia Malvacearum* Mntg. in Oesterreich und Krain. Da ich auf meinem Felde bei Štvrtek im Wagthale auch auf einem etwa 100 □° grossen Stücke die Malve (*Althaea rosea* L. *flore atropurpureo*) versuchsweise seit 2 Jahren kultivire, heuer aber schon zu Anfang August die Blätter und Kelche an fast sämmtlichen Pflanzen mit einem Rostpilze wie besäet fand, der meine ganze Kultur verdarb, nahm ich davon einige Blätter mit, um sie seiner Zeit an Freunde und Kenner der Pilze zur Ansicht zu senden. Herr Prof. Voss war auch so gütig und untersuchte unseren Pilz, in dem er wirklich auch den üblen Gast der Malvenkulturen, nämlich *Puccinia Malvacearum* Mntg. erkannte, über den er mir noch Folgendes schreibt: „Die Blätter der *Althaea rosea* L. sind in der That von *Puccinia Malvacearum* Mntg. befallen. Es ist, so viel mir bekannt, dieses der erste Ort in Ungarn und auch der östlichste Punkt überhaupt, wo *P. Malv.* nachgewiesen erscheint.“ — Den Samen erhielt ich im Jahre 1875 aus Ungar. Skalitz, wo die Malvenkultur seit 1861 im Grossen betrieben wird. Voriges Jahr sammelte ich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): H. W. R. , Knapp Joseph Armin, K. O.

Artikel/Article: Literaturberichte. 348-351